

78 N 14

(2)



Als

Der Wohl-Edle; Großachtbare und Wohl-  
gelahrte Herr,

S S R R

**Johann Georg**  
**Striegnik**

Der heiligen Schrift eifrigst befließener  
unter dem

Hochansehnlichen Decanat

Ihr. Spectabilität

**Herrn D. Söschers**

auf der

Weltberühmten Universität Wittenberg  
d. 29. Apr. Anno 1730.

Den

GRADVM MAGISTRI PHILOSOPHIÆ

annahm.

Wollen

Demselben

Wohlmeynend Glück wünschen  
einige

Hoch- und Wohl-Ehrwürdige PATRONI.

MERCEBUNG,

Gedruckt mit Gottschickschen Schriften.



Kapsel 78 N 14 [2]

AK



Nad und Ehre sind die Gaben,  
die Gott seinen Kindern giebt;  
Iene rettet aus der Noth, diese  
ziert die edlen Sinnen:

Beides adelt seine Seele,  
Werther, den der Herre liebt,  
Da die Gratien voriezt Ihn  
bezugleichen lieb gewinnen.

Fassen demnach grüne Reiser die gelehrten  
Schläffe ein;

En, so müssen sie auch balde voll der schönsten  
Früchte seyn!

Bei vorstehender Magisterio, schriebs dem Herrn Candidato,  
zu wohlverdienten Ehren

**Christoph Heinrich Seibich, D.**

Stifts-Superintend. und des geistlichen Consist. Assess.  
zu Merseburg.

Ergo

am 17. April 1730.



**E**Rgo Magisterii nova sub primordia veris  
Egregios fructus nomine reque capis.  
Hos cum ver gignat flores, iam conice, quæso,  
Quam foecunda TIBI largaque messis erit!

De summis in Philosophia honoribus Nobilissimo  
DOMINO recens - creato MAGISTRO ita  
applaudit

*M. Job. Quod vult Deus Bürger,*

Past. & Senior ad templ. S. Max.

**M**uß Phoebi güldnes Licht das Mund der Welt erquidte,  
Davon die heitre Lust sehr warm und lieblich war,  
Und Zephyr Abendwärts die kühlen Winde schickte,  
Da gieng Apollo hin zu seiner Musen-Schaar.  
Er fieng vor Freuden an: Ihr werthen Musen-Söhne,  
Ihr seyd es die ihr mich und meine Künste liebt,  
Kommt doch und folget mir, das Wetter ist sehr schöne,  
Laßt uns ins Grüne gehn, das uns Vergnügen giebt.  
Wir sind allstets bereit dir willig nachzugehen,  
Sieng an der Musen-Chor, wir sind dir unterthan,  
Nicht einer unter uns wird dein Gebot verschmähen,  
Du zeigst uns allezeit die rechte Tugend-Bahn.  
Als sie vor Müdigkeit sich sämtlich niedersetzen,  
Bringt Pallas allerhand gelehrte Fragen für,  
Das ist ihr Zeit-Vertreib damit sie sich ergößen,  
Der ganzen Musen-Zahl vergnüget sich allhier.  
Sie spricht, die Weißheit ist gewiß sehr hoch zu ehren,  
Weil sie an Kostbarkeit das Silber übertrifft,  
Sie weiß des Schöpfers Ruhm mit Loben zu vermehren,  
Und meidet, wo sie kan, auch allen Laster-Gift.

X 2

Wer

Wer sie mit allen Fleiß in seinem Leben liebet,  
 Den ziert der Ehren-Crang als einen Musen-Sohn;  
 Indem man willig Ihm denselben übergiebet,  
 Und sagt: Nimm freudig an den längst verdienten Lohn.  
 Herr Striegnitz hat bisher der Weisheit obgelegen  
 Und unsre werthe Kunst nebst andern hoch geacht,  
 Deswegen gebt Ihm das was wir zu schenken pflegen,  
 Dem, der sich lange Zeit bey uns beliebt gemacht.  
 Er nehme demnach hin den Lorber der da grünet,  
 Und grüne unverrückt bey allen Wohlergehn,  
 Ich freue mich mit Ihn weil Er mir treu gedienet,  
 Und mag nun künftighin in grössern Ehren stehn.

Dieses wenige schrieb nebst herglichen Glückwunsch

**Christian Förster,**

Diaconus bey der Schloß- und  
Doms-Kirche.

**W**er sich der Weisheit stets mit reinem Geist ergiebt,  
 Die Gottes-Furcht und Zucht von ganzem Herzen  
 liebt,

Das eitle Wissen nicht zu seinem Abgott machet,  
 Vielmehr den leeren Stolz der falschen Kunst belachet,  
 Und sich den echten Grund vor leichten Sand erwählt,  
 Auch nicht aus selbst Betrug, die eigne Schuld verhöhet,  
 Wohl aber, wenn er den Verstand zuerst verbessert,  
 Den Willen weislich lenkt, das Tugend-Maß vergrößert,  
 Fürnehmlich auch das Verd der Liebe wohl bedenkt,  
 Und sich mit seinem Geist in sanfter Demuth senkt;  
 Den läset selbst das Chor der klugen Pierinnen  
 Dort auf dem Helicon den Ehren-Crang gewinnen.

Drum ziert Hochwerther Freund Dich auch dein Elb-  
 Athen,

Und heist den Lorber-Zweig um deine Schläffe gehn,

Dein

Dein unermüdeter Fleiß, dein Lieblich seyn, dein Hoffen,  
Hat seinen süßen Lohn nunmehr angetroffen.  
Gott dem Du stets vertraut, der sey nun fernerhin,  
Dein Vater und dein Schild, dein Trost und dein Gewinn!  
Er laß es balde doch nach seinem Ruff geschehen,  
Daß wir Dich höchst vergnügt in Priester-Orden sehen!

Dieses schrieb aus aufrichtigen Herzen

M. Johann Samuel Strauß,

Archidiac.

**S**o wil sich nun sein Glück in schöner Blüthe zeigen,  
Die Weisen reichen Ihm verdienten Ehren-Lohn,  
Und setzen auf sein Haupt jetzt einen Lorbeer-Cron.  
Wie solt ich, Werthester, bey dieser Freude schweigen?  
Der Allerweiseste wird ferner Ihn beschenken,  
Und Ihn mit einem Amt nach Wunsch bald bedenken.

Solches schrieb dem Herrn Magister zu Ehren

M. Johann Philipp Wancels,

Past. in Wobau und Döllnig.

**S**o gehes zu! nach sauren Schweiß muß sich auch das  
Labfal finden;  
Nach dem harten Kampff und Streit kan man endlich über-  
winden,  
Hat man sich genug bemühet, stellt sich das Kleinod ein,  
Und nach stardten Ungewitter muß der Hüfnel lieblich seyn.  
Werther Freund! die Zeit ist da, da der Segen reichlich  
blühet,  
Daß Er seinen steten Fleiß wohl belohnet vor sich siehet;  
Nun sieht Er mit allen Freuden bey des Fleißes stetem Lauff,  
Wie man Ihm zu seiner Ehre setzt die Lorbeer-Crone auf.

Billig

Billig freuet sich mein Sinn, und mein Herz ist voller Bonnet  
Ja bey mir ist lauter Licht, weil Ihm scheint die Glückes-Sonne,  
Und des Vater-Landes Rahme wird dadurch zugleich erhöht,  
Weñ ein Sohn, der wohl gerathē in dem Ehre-Kranke sieht.  
Gott erwecke ferner weit theure Gönner und Patronen,  
Welche die Gelahrtsamkeit mit Beförderung belohnen!  
Er vermehre Seine Gaben, und die Himmels-Wissenschaft,  
Wird er künftig andre lehren, schenck er ihm Gnad u. Krafft!  
Vater-Land sey doch bereit deinen Sohn wohl zu umfassen,  
Er wird seine Wissenschaft dich hinfort genießen lassen,  
Dir zum Besten trägt die Jugend ihre Kron und Lohn davon  
Drum bezeige dich vergnūget über den gelehrten Sohn!

Mit diesem wenigen wolte bey der rühmlich erlangten  
Magister-Würde seines werthgeschätzten Herrn  
Schwagers Glückwünschend erscheinen, und sich  
damit ferner zu aller freund-schwägerlichen Liebe  
und Affection recommendiren

**M. Christian Schuster,**

Past. zu Dölzig am Berge, und Dörfenwig.

**A**ls will ich iezo nicht mit mehreren berühren,  
Bierweit die Rang-Sucht geht in unsern A. B. C.  
Ob D. und L. vielleicht den Vorzug könten führen?

Und was dergleichen mehr, so ich vorüber geh.

Dies aber sage ich, daß M. mit allem Rechte

In Cadmi Töchter-Zahl von größern Range sey!

Du fragst, GEGHRESEN, der Weisen ihr Geschlechter

Und hörst, es falle selbst dem letztern Sake bey.

So hebe denn auch Dich auf jenen Pindus-Höhen

Durch neu gesundnes M. von niederm Volk empor,

So kanst Du künftighin wohl annoch höher stehen,

Und kömmt zu Deinen Ruhm wohl noch was höhers vor.

Hiermit applaudirt des Herrn Magisters um der  
Ehre und Würde

**Johann Gottlieb Kießlich**

Minist. Cand. Ordinac.



VP 18





Als

Der Wohl-Edle, Großachtbare und Wohl-  
gelahrte Herr,

S E R R

Johann Georg

Striegnitz

in Schrift enfrigt bestießer

unter dem

h-ansehnlichen Decanat

Ihr. Spectabilität

rn D. Söschers,

auf der

ten Vniversität Wittenberg

29. Apr. Anno 1730.

Den

MAGISTRI PHILOSOPHIÆ

annahm,

Wolten

Demselben

Wohlmeynend Glück wünschen

einige

Wohl- Ehrwürdige PATRONI.

MERCEBURG,

uckt mit Gottschickschen Schrifften.

B.I.G.

Black

3/Color

White

Magenta

Red

Yellow

Green

Cyan

Blue

Farbkarte #13

Inches  
Centimetres

Kapsel 78 N 14 [2]

AV